

Ein Opfer des Nebels

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [2]: **Schüler**

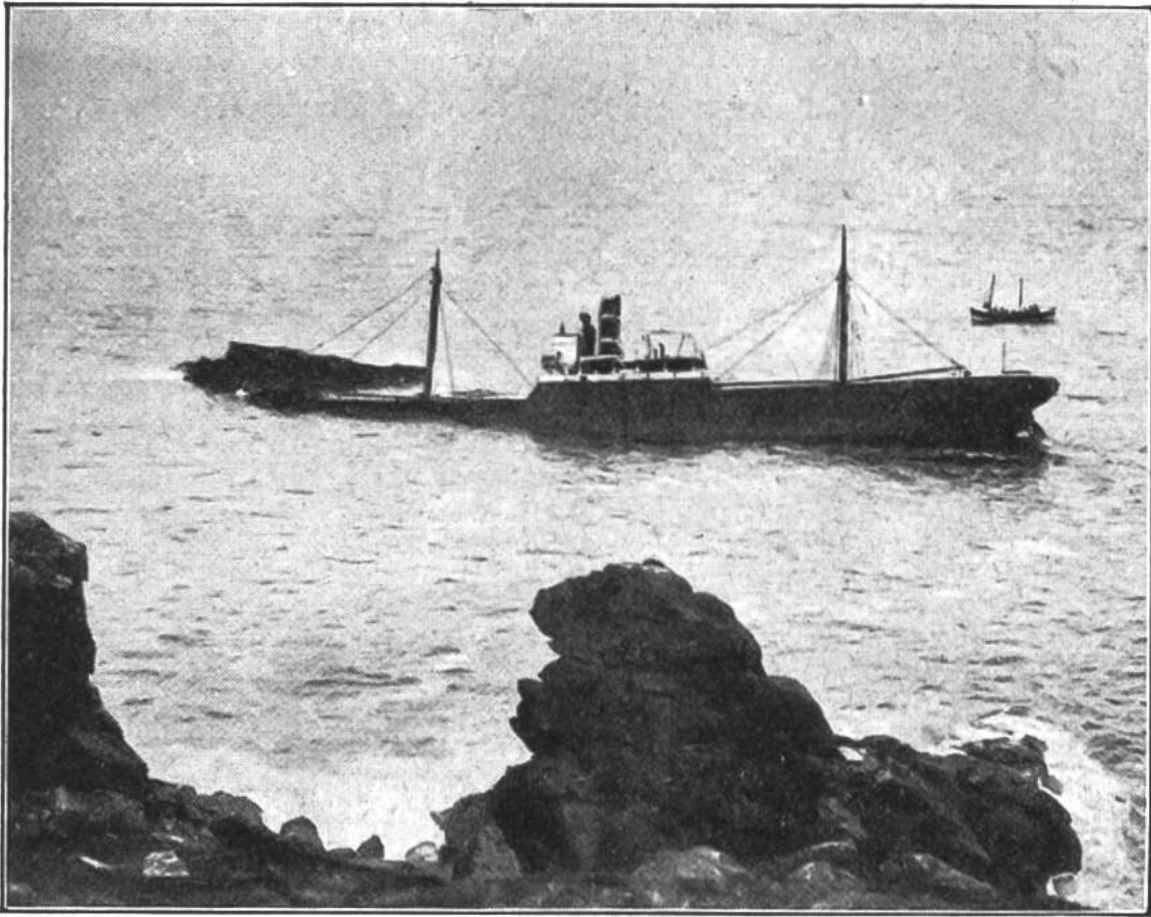
PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

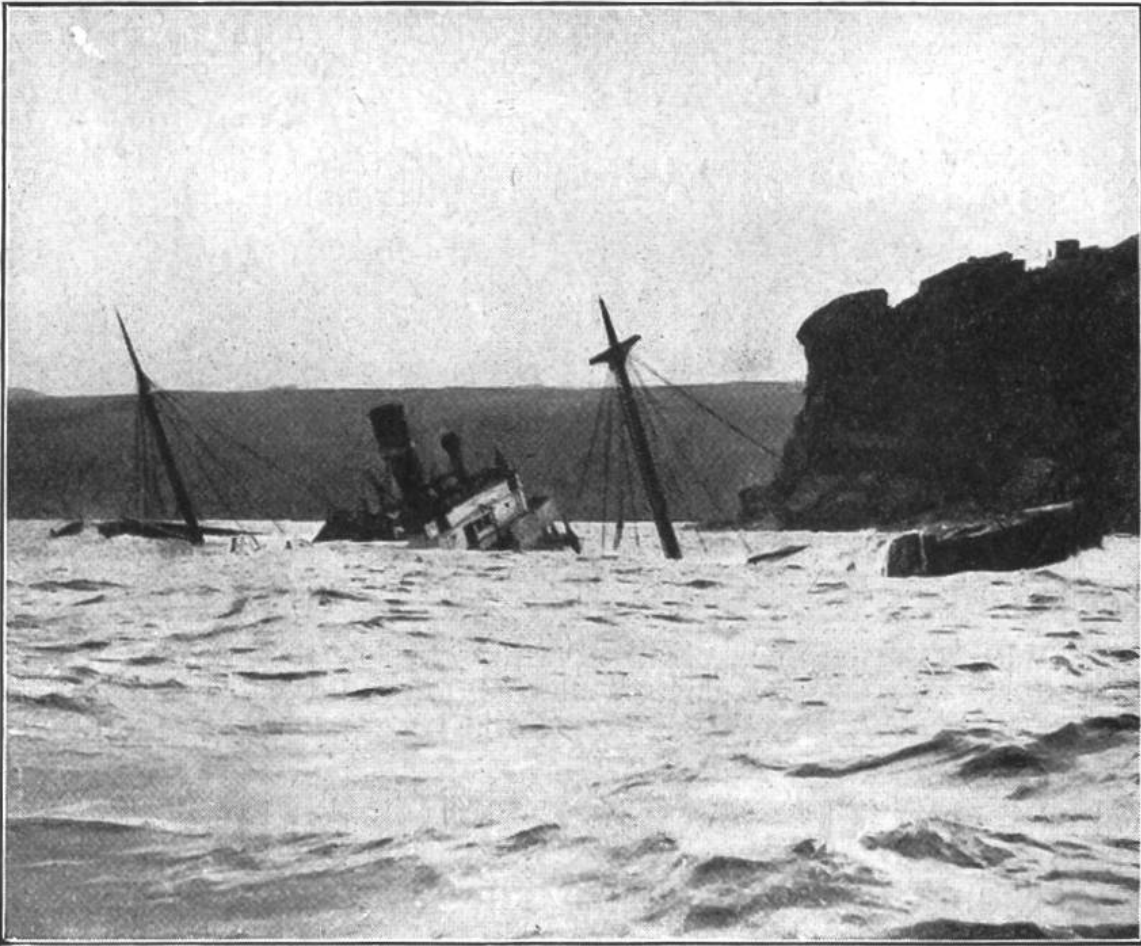
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Dampfer „Lyminge“, der bei starkem Nebel an der mittel-englischen Küste mit Volldampf auf ein Riff auffuhr, sinkt. Die Besatzung rettete sich durch Schwimmen ans Land.

EIN OPFER DES NEBELS.

Obschon der Sicherheitsdienst zur See überaus zuverlässig arbeitet, so ist doch gegen einen der schlimmsten Feinde des Verkehrs, gegen den Nebel, nicht immer aufzukommen. Das Licht, welches Leuchttürme mit starken Scheinwerfern aussenden, und die Strahlen der Lampen in den Bojen, den schwimmenden „Wegweisern des Meeres“, vermögen dichten Nebel nicht zu durchdringen. Jetzt, wenn die Augen versagen, müssen Schall- und Radiosignale helfen. Sie sollen die Schiffe vor dem Stranden an der unsichtbaren, doch nahen Küste schützen, vor dem Auflaufen an Klippen und Untiefen bewahren. Von den Küstenwachtstationen und Leuchttürmen heulen die Sirenen und Signalpfeifen. Die Schiffe antworten ihrerseits mit Nebelhorn und Sirene. In den



Einige Stunden später : das Schicksal der „Lyminge“ ist besiegelt.

Bojen der Hafeneinfahrten erklingen Glockenzeichen. Ein Echo vermag manchmal die Entfernung vom Lande zu verraten. Gut ausgerüstete Schiffe haben sogenannte „Echo-Lote“. Es sind dies sinnreich gebaute Apparate, mit welchen Meerestiefen und Entfernungen vom Lande oder von andern kreuzenden Schiffen gemessen werden können. (Siehe Erfindungsgeschichte im Kalendarium.) In neuester Zeit werden auch Photoaufnahmen mit „infraroten“ Strahlen, die selbst bei starkem Nebel scharfe Bilder ermöglichen, gemacht.

Trotz aller Massnahmen ereignen sich jährlich viele Unglücksfälle infolge des Nebels. Besonders gefürchtet sind die Nebel im Kanal, in der Nordsee oder gar die Neufundland-Nebel, welche heranschwimmende Eisberge verdecken. Aber der Nebel kann auch die Flusschiffahrt, z. B. auf dem Rhein, unmöglich machen.